

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

16.7.1914 (No. 191)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 191

Donnerstag, den 16. Juli 1914

157. Jahrgang

Erpedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), woselbst auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einkaufsgebühr: die 6 mal gepaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 16. Mai 1914 gnädigt geruht, dem Oberstraßenmeister Mathäus Binkels in Offenburg das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 13. Juli 1914 gnädigt geruht, den Oberrevisor Karl Bühler beim Verwaltungshof zum Ministerium Höchstherrn Hauses, der Justiz und des Auswärtigen zu versetzen und den Oberjustizsekretär Friedrich Frey bei diesem Ministerium zum Oberrevisor zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 4. Juli 1914 gnädigt geruht, die Zollverwalter Heinrich Jung in Waldshut und Emil Dorn in Mannheim unter Ernennung zu Oberzollverwaltern landesherrlich anzustellen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung vom 27. April 1914 auf die Höchstherrn Patronate unterliegende katholische Pfarrei Schöllbronn, Dekanats Ettlingen, den Pfarverweser Christoph Eichenlaub in Schöllbronn, Pfarrei mit Absenz von Aglasterhausen, gnädigt zu ernennen geruht. Der Ernannte ist am 29. Juni 1914 kirchlich eingesetzt worden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung vom 3. April 1914 aus der Zahl der von dem Erzbischöflichen Ordinariate vorgeschlagenen drei Bewerber auf die katholische Pfarrei Zftein, Dekanats Biesental, den Pfarverweser Ferdinand Lehmann in Grafenhausen, Dekanats Stühlingen, gnädigt zu designieren geruht. Derselbe ist am 28. Juni 1914 kirchlich eingesetzt worden.

Mit Entschliebung des Evang. Oberkirchenrats vom 8. Juli 1914 wurden die Finanzsekretäre Friedrich Hummel bei der Evang. kirchlichen Stiftungsverwaltung Offenburg und Richard Thies bei der Evang. kirchlichen Stiftungsverwaltung Karlsruhe zu Kassierern, Finanzassistent Emil Ulrich bei der Evang. Kollektur Mannheim zum Finanzsekretär ernannt.

Seine Erzellenz der Herr Erzbischof hat die Pfarrei Grünsfeld, Dekanats Lauda, dem Pfarverweser Eduard Münch in Grünsfeld verliehen. Der Genannte ist am 29. Juni 1914 kirchlich eingesetzt worden.

Seine Erzellenz der Herr Erzbischof hat die Pfarrei Kirchdorf, Dekanats Billingen, dem Pfarverweser Karl August Seeger in Kirchdorf, Pfarrei mit Absenz von Buchheim, verliehen. Der Genannte ist am 29. Juni 1914 kirchlich eingesetzt worden.

Gestorben:

am 12. Juli d. J.: Hammer, Max, Finanzsekretär in Mannheim.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 15. Juli.

* Rückblicke auf die internationale Politik.

Die Österreich-serbische Auseinandersetzung.
Bei den auswärtigen Entwicklungen und Verwicklungen, die gegenwärtig am meisten Aufmerksamkeit beanspruchen: der österreich-serbischen Auseinandersetzung und den albanischen Geschehnissen, drängt sich die deutsche Politik nicht in den Vordergrund. Die Forderung Österreich-Ungarns an Serbien ist noch nicht gestellt, wahrscheinlich wird es aber bald geschehen. Deutschland kennt die Einzelheiten dieser Forderung nicht und verlangt sie auch nicht vorher zu kennen. Wir können überzeugt sein, daß der Kaiserstaat nichts anderes fordern wird, als, wozu er den Umständen nach berechtigt ist. Wenn Serbien sich entgegenkommend gegen diese Forderung verhält: gut. Wenn es Widerstand leistet und sich bei diesem Widerstande auf andere Mächte, etwa Frankreich und Rußland, stützt, Österreich-Ungarn daher auf internationale Schwierigkeiten stößt, so müssen wir Deutsche uns schon jetzt darauf vorbereiten, an

der Seite Österreich-Ungarns zu stehen. In Paris und Petersburg muß man die Gewißheit haben, daß Deutschland sich von Österreich-Ungarn nicht trennt. Das ist das beste Vorbeugungsmittel gegen eine kriegerische Zuspitzung. Die deutsche Öffentlichkeit ist auch einmütig in der Stellungnahme für Österreich-Ungarn; das Wiener „Fremdenblatt“ erkennt die Einmütigkeit der deutschen Presse ausdrücklich an. Die Übernahme einer Vermittlerrolle in der offiziell noch nicht begonnenen Auseinandersetzung wäre undenkbar. Man kann sich weder eine ersprießliche Vermittlung Deutschlands zwischen Österreich-Ungarn und Serbien noch zwischen Österreich-Ungarn und Rußland denken. Deutschland würde bei solchem Bemühen es wahrscheinlich keinem recht machen. Es kann auch gar nicht Deutschlands Aufgabe sein, von berechtigten Ansprüchen Österreich-Ungarns etwas abzustreichen.

Albanien als europäische Frage.

Wenn die an Albanien zunächst beteiligten beiden Mächte bestimmte Vorschläge machen, wird sich das Deutsche Reich von der Unterstützung dieser Vorschläge nicht ausschließen. Bisher sind aber solche Vorschläge noch nicht erkennbar. Eine führende Rolle zu übernehmen, ist Deutschland nicht berufen. Darauf wird auch der albanische Ministerpräsident Turhan Pascha, als er nach Berlin reiste und den deutschen Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow aufsuchte, nicht gerechnet haben. Der albanische Minister macht persönlich einen sehr würdigen, sympathischen Eindruck. Auch in Petersburg hat er in seiner ziemlich langen Stellung als türkischer Botschafter sich bedeutenden Ansehens erfreut und diese Wertschätzung ist auch in seinem neulichen Empfang zum Ausdruck gekommen. Bestimmte selbständige Erklärungen wird er auch dort nicht erhalten haben, vermutlich aber die Zusage, daß, wenn die Mächte sich für Sicherheitsmaßregeln zugunsten Albanien's entschließen würden, Rußland sich nicht ausschließen werde. So wenig wie Berlin ist Petersburg die Stelle, von der eine europäische Handlung für Albanien naturgemäß ihren Ausgang nehmen könnte.

Albanien hat für uns zwei Gesichter. Das eine ist der für uns politisch verhältnismäßig gleichgültige örtliche Zustand mit seinen Wechselfällen und mit den widerstreitenden Kräften des Landes, das andere der Einfluß auf Europa. Das Ziel, nicht der amtlichen Leiter der Politik der Staaten des Dreierverbandes, aber ihrer angriffsüchtigen Preßpolitiker ist, die Sendung des Fürsten scheitern zu lassen. Wunsch der Mächte des Dreierbundes muß dagegen sein, die Lösung der vom Fürsten übernommenen Aufgabe der allmählichen Festigung und Beruhigung des Landes nicht als unmöglich erscheinen zu lassen. Der Prinz zu Wied hat sich den beiden Dreierbundgenossen Österreich-Ungarn und Italien zur Verfügung gestellt und auf Wunsch dieser beiden Mächte hat Deutschland trotz mancher Bedenken seine Zustimmung zu der Kandidatur gegeben. Der Fürst hat sich jetzt, vom Bewußtsein der Pflicht erfüllt, entschlossen, auf seinem Posten auszuharren. In dieser Beharrlichkeit für das ihm von den beiden Mächten zugewiesene Amt verdient er nicht nur Schonung, sondern Unterstützung.

Wenn der Fürst zurückträte, wären Österreich-Ungarn und Italien vor die Aufgabe gestellt, sich über einen neuen Fürsten zu einigen. Wenn das nicht gelänge, ständen sie vor einem schweren Konflikte. Namentlich die albanischen Küstenpunkte werden weder von Österreich-Ungarn den Italienern, noch von Italien dem Nachbarreiche gegönnt. Ganz besonders sind sich beide Länder darüber einig geworden, daß Balona weder österreich-ungarisch noch italienisch, noch Besitz einer dritten Macht sein darf, sondern daß es am besten im Besitze eines unabhängiger Albanien's ist. Es ist nur eine Kompromißlösung, aber ein Kompromiß ist besser als ein Zusammenstoß.

Italienische Rüstungen.

Die Meldung von der Einberufung italienischer Reservisten entspricht den Tatsachen. Die Maßregel wird überwiegend durch die inneren Verhältnisse begründet. Aber wenn die Reservisten unter den Fahnen sind, verstärken sie naturgemäß auch das Gewicht Italiens in der äußeren Politik und können für sie eingesetzt werden.

Politische Übersicht.

Vom Kaiser.

Balestrand, 15. Juli. Nachdem der Kaiser gestern vor dem ersten Frühstück einen 2 stündigen Spaziergang an Land unternommen hatte, hielt vormittags der Chef des Marinekabinetts Vortrag. Dann erlebte der Kaiser noch Sachen für den nach Berlin zurückkehrenden Kurier und machte gegen Abend wieder einen längeren Landausflug. An Bord ist alles wohl.

Gesandter von Garthausen.

* Der „Reichsanzeiger“ widmet heute dem verstorbenen kaiserlichen Gesandten in Peking von Garthausen einen längeren Nachruf, an dessen Schluß es heißt: Dem leider so früh Verstorbenen hat sich in seiner langen diplomatischen Laufbahn unter oft schwierigen politischen Verhältnissen in seinen Leistungen stets vorzüglich bewährt. Der auswärtige Dienst verliert in ihm einen befähigten und energischen, um die deutschen Interessen wirkenden Beamten, dem ein dauerndes treues Andenken im auswärtigen Amt wie in den deutschen Kolonien des Auslands sicher sein wird.

Eine welfische Mahnung zum Frieden.

* Herr v. Schele-Schelenburg erläßt in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Direktoriums der deutsch-hannoverschen Lokalpresse folgende Mahnung zum Frieden:

„Die deutsch-hannoversche Lokalpresse beschäftigt sich seit einiger Zeit sehr lebhaft mit herzoglich braunschweigischen Beamtenangelegenheiten. Selbstverständlich muß es jedem Organ der Presse überlassen bleiben, welche tatsächlichen Vorgänge es seinem Leserkreis mitzuteilen für notwendig oder wünschenswert erachtet. Wenn aber dieses oder jenes deutsch-hannoversche Organ glaubt, Vermutungen oder Kombinationen an solche Nachrichten knüpfen zu sollen, so schädigt es dadurch das Interesse der eigenen Partei am empfindlichsten, zumal solche Ausführungen meist von der gesamten Presse und gegnerischen Blättern aufgenommen werden. Außerdem befanden diese deutsch-hannoverschen Blätter, die der unmittelbaren Einwirkung der Parteileitung nicht unterstehen, einen bedauerlichen Mangel an Parteidisziplin, nachdem vom Direktorium die Parole ausgegeben ist, alles zu vermeiden, was Sr. Königlichen Hoheit dem Herzog von Braunschweig seine Stellung als Bundesfürst und Landesherr erschweren könnte. Dahn müssen auch Kommentare gerechnet werden, welche Kritik an den Regierungshandlungen Sr. Königlichen Hoheit des Herzogs von Braunschweig üben.“

Sozialdemokratie und auswärtige Politik.

* Der „Vorwärts“ zitiert aus dem Artikel der „Rölnischen Zeitung“: „Die Nachwehen von Serajewo“ ein paar Sätze, in denen der heute noch erhöhten Notwendigkeit gedacht war, daß wir Österreich-Ungarn in der Durchführung seiner historischen Aufgabe bundesbrüderlich zur Seite stehen. Diese Bemerkungen drückt der „Vorwärts“ ab unter der Überschrift: „Die Saß gegen Serbien“. Nichts könnte für das Verhältnis der Sozialdemokratie zur auswärtigen Politik bezeichnender sein. Angesichts der unerhört zynischen Aufregungen der serbischen Presse über das Attentat, wagt es — so betont mit begreiflicher Entrüstung der „Mannh. Generalanzeiger“ — das Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie, von einer Saß gegen Serbien zu reden, wenn von deutscher Seite nur festgestellt wird, daß Österreich-Ungarn gegenüber diesem Teil des Slaventums die politische Kultur Europas vertritt. In seinen Bemerkungen zu den Ausführungen spricht der „Vorwärts“ dann vom österreichischen Imperialismus, der über Schlachtfelder führe. Das ist angesichts der Haltung der österreichischen auswärtigen Politik eine Torheit, die auch ein proletarischer Leser durchschauen kann, wenn er nicht ganz verblendet ist. Aber was auch immer das sozialdemokratische Zentralorgan noch zur serbisch-österreichischen Frage zu sagen haben möge, ein Blatt, das in diesem Augenblick von einer „Saß gegen Serbien“ spricht, hat nicht nur sich gerichtet, sondern auch unwiderleglich dargetan, daß es völlig ausichtslos ist, von den Leitern der Sozialdemokratie auch nur das geringste Verständnis für die über allen Parteilehren stehenden Notwendigkeit der Dreierbundpolitik zu erwarten.

Streiks.

Solingen, 14. Juli. Nachdem bereits am Freitag die Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes dem Vorsitzenden beauftragt hatte, mit dem Verband der

Solinger Fabrikantenvereine eine allgemeine Ausperrung in die Wege zu leiten, hat heute Abend die Generalversammlung des Verbandes der Fabrikantenvereine ebenfalls die Generalausperrung beschlossen, falls vorherige Verhandlungen im Einigungsamt in aller kürzester Zeit nicht zu einer Einigung führen. Von der Ausperrung werden 30 000 organisierte und 6000 nicht organisierte Arbeiter betroffen.

In dem Landesverratsprozess gegen den Bischof von Pohl wurde vom Kriegsgericht der Berliner Kommandantur folgendes Urteil gefällt: Pohl wird wegen Vergehens gegen das Spionagegesetz vom 3. Juli 1898 und wegen Bestechung zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Stellung unter Polizeiaufsicht und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt.

Gegen den Bischof von Como. Die Bayerische Staatszeitung läßt die Ausrede italienischer Blätter nicht gelten, daß der Hirtenbrief des Bischofs von Como nur seine Diözesenangehörigen angehe. Sie bemerkt in ihrem Rundblick: „Die Staatszeitung ist nicht im Interesse einer Partei tätig gewesen. Bestimmend gewesen ist vielmehr die Absicht, die Aufmerksamkeit der zuständigen Amtsstellen im Vatikan darauf zu lenken, daß es im allgemeinen nicht der Übung entspricht, daß ein beliebiger Bischof sich kritisch über Verhältnisse eines Landes verbreitet, über die zu urteilen er nicht berufen ist.“

Zeitungsstimmen.

In einer Polemik mit dem sozialdemokratischen Abg. Kolb schreibt die „Bad. Landeszeitung“ u. a.:

Ein verhängnisvoller Irrtum aber gerade des Abg. Kolb ist es zu glauben, daß die breiten Schichten des bauerlichen und händischen Mittelstandes nach einer radikalen Parteiherrschaft förmlich lechzen. Wir müssen demgegenüber immer und immer wieder betonen, daß diese Kreise, die im täglichen Kampfe mit der Sozialdemokratie stehen und Gelegenheit haben, sie von ihrer bedenklichen Seite kennen zu lernen, von einer intensiven Abneigung gegen die Sozialdemokratie befeuert sind, daß es schon großer Anstrengungen bedarf, sie überhaupt zu irgend einer Form des Zusammengehens mit der Sozialdemokratie zu überreden. Sie haben sicherlich nichts gegen die jegliche Politik der Fraktion einzuwenden. Sie werden im Gegenteil die verschiedenen Mittelstandsstände, die der Sozialdemokratie natürlich sehr „reaktionär“ vorgekommen sind, aufrecht begünstigen, und ebenso ist die überwiegende Mehrheit unserer Partei mit deren kirchenpolitischer Haltung einverstanden. Auf der jungliberalen Landesversammlung haben sich Lehrer in angehener und führender Stellung für die Erteilung des Religionsunterrichtes ausgesprochen. Wenn die Sozialdemokratie die Drohung des Abg. Kolb (Aussprechen der Stimmabgabe) wahr machen will, so möge sie sehr darauf achten, daß dieser Pfeil nicht ihre eigene Brust trifft! Auf keinen Fall aber wird sich die nationalliberale Partei dazu verstehen, die Stimmabgabe der Sozialdemokratie zu erkaufen mit einer Preisgabe ihrer inneren Selbstständigkeit und einer hypothekarischen Belastung ihrer Parlamentarität.

Ausland.

Der französische Senat und die nationale Verteidigung.

Paris, 14. Juli. Der Senat nahm mit einigen Änderungen das Budget in seiner Gesamtheit einstimmig an. — Dann wurde die Debatte über die einmaligen Ausgaben der Ministerien des Krieges und der Marine für die nationale Verteidigung fortgesetzt. Humbert erinnerte daran, was er gestern gesagt habe. Er könne alle seine Behauptungen beweisen. Der Minister habe einzelne der von ihm vorgebrachten Tatsachen abgeleugnet. Humbert ging auf einige Punkte seiner Rede ein und sprach zunächst von den Extrastiefeln, deren Herstellung seit 1908 eingestellt worden sei, während die vorhandenen Paare nicht für einen Feldzug dienen könnten. Der Minister hat erklärt, sagte er, daß für die Wiederauffüllung der Munition im Laufe eines etwaigen Krieges die Dienste der Privatindustrie in Anspruch genommen werden sollen. Dabei sind aber die abgekauften Verträge nicht wieder erneuert worden. Der Minister hat weiter erklärt, daß das Material für die schwere Artillerie gegenwärtig verteilt werde und schon bei allen Regimentern vorhanden sei. Nun ist aber das Material für das 120 Millimeter-Geschütz noch nicht angekommen. Also kann man nicht von einer Verteilung sprechen. Humbert erklärte zum Schluß: Ich habe die Wahrheit gesagt und würde ein Verbrecher sein, wenn ich sie einstellte hätte. Der Generalinspekteur für die Belagerungsartillerie schrieb dem Kriegsminister im Januar 1911: Seit 40 Jahren haben wir mit unserem Material keine Fortschritte gemacht. Der Generalinspekteur forderte leichte Mörser und weittragende Kanonen und beklagte sich über die langsame Ausführung. Der Minister antwortete ihm, er wundere sich, in seinem Schreiben unbestimmte Anklagen zu finden.

Paris, 15. Juli. Im Laufe der gestrigen Senatsdebate erklärte der Kriegsminister: Er anerkennt, daß man in der Vergangenheit nicht alles Notwendige getan habe. Es habe aber keine Milliardenübergabe stattgefunden, wie behauptet worden sei. Im Jahre 1915 werde man in Frankreich 3020 Kanonen haben gegen 3370, die Deutschland gegenwärtig besitzt. Munition sei in genügender Menge vorhanden. Frankreich besitze sich gegenüber Deutschland nicht im Zustande der Unterlegenheit. Das französische 75 Millimeter-Material sei dem deutschen überlegen. Für die schwere Artillerie würden gegenwärtig erhebliche Anstrengungen gemacht. 105 Millimeter-Kanonen von 12 Kilometer Tragweite seien im Bau. Die Versuche der neuen Granate würden noch Ende dieses Monats stattfinden. Frankreich würde nächstens 120 Millimeter-Kanonen von 13 Kilometer Tragweite besitzen. Für die Ausrüstung der Genietruppen habe man in den Jahren 1900 bis 1911 hundert Millionen ausgegeben, gegen 400 Millionen, die Deutschland dafür aufgewendet habe. Was die Telegraphie betreffe, so würden alle Forts untereinander verbunden werden. Neues Brückenmaterial werde von diesem Jahre an beschafft werden. Was die Fußbekleidung betreffe, so solle jeder Mann vorläufig zwei Paar feldmarschmäßige Schuhe haben, aber in das Budget von 1915 würden sechs Millionen Franks eingesetzt werden zur Beschaffung von Fußbekleidung für die dienstfreien Stunden. Das gegenwärtige Programm werde Frankreich zahlreiche Verbesserungen auf dem Gebiete der Feld- und Festungsbatterien, der Küstenverteidigung und der Fußbekleidung bringen. Zum Schluß hat der Kriegsminister den Senat, die verlässigen Kredite zu bewilligen als Beweis für das Erwachen der Nation und für ihren Willen, die Verteidigung des Landes zu gewährleisten.

Paris, 15. Juli. (Senat) Clemenceau verlangte, daß der Heeresauschuß während der Ferien eine Untersuchung über die vorgebrachten Tatsachen veranstalte und beim Wiederzusammentritt des Senates über das Ergebnis Bericht erstatte. Ministerpräsident Ribiani erklärte: Wenn wir auch gegenwärtig das notwendige Material noch nicht haben, so wird dasselbe doch augenblicklich beschafft. Frankreich hat seit 44 Jahren eine bewundernswürdige Kraftanstrengung unternommen und ist fähig, sich seiner Geschichte würdig zu zeigen und dem Geschick die Stirn zu bieten. Der Senat nahm darauf den Beschluß an, nach welchem der Heeresauschuß der Auftrag erteilt wird, beim Wiederzusammentritt des Senates über den Zustand des Kriegsmaterials Bericht zu erstatten. Sodann nahm der Senat den Gesetzentwurf über die einmaligen militärischen Ausgaben einstimmig an. Heute vormittag hält der Senat eine Sitzung zur Erörterung des Budgets ab.

Paris, 15. Juli. Die Kammer hat in ihrer gestrigen Nachmittags-Sitzung die direkten Steuern für 1915 zugleich mit einer Resolution angenommen, durch welche die Regierung aufgefordert wird, bei der im Oktober beginnenden Session eine Vorlage einzubringen, betreffend Herabsetzung der Personal-, Mobilitäts-, Tür- und Fenstersteuer im entsprechenden Verhältnis zu dem Ergebnis der Einkommensteuer.

Paris, 15. Juli. Die Deputiertenkammer hat in ihrer gestrigen Sitzung mit 373 gegen 126 Stimmen das Budget im ganzen mit einigen Änderungen angenommen, die seine Zurückweisung an den Senat notwendig machen.

Paris, 14. Juli. Die anlässlich des Nationalfesttages stattfindende Parade war von glänzendem Wetter begünstigt. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte derselben bei und begrüßte den Präsidenten Poincaré durch begeisterte Parufen, besonders als er verschiedenen Regimentern die ihnen bestimmten Plätzen übergab. Das Fliegergeschwader führte über dem Paradeplatz Flüge aus. Unter den fremdländischen Persönlichkeiten befand sich Djemal Beh, der seine Bewunderung ausdrückte. Um 10.20 Uhr führte Präsident Poincaré ins Elisee zurück; es ereignete sich kein Zwischenfall, der Präsident wurde lebhaft begrüßt.

Die Lage in Albanien.

London, 14. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Parlamentsuntersekretär McLeod auf eine Anfrage, er habe von dem britischen Delegierten bei der internationalen Kontrollkommission in Albanien die Nachricht erhalten, daß Krija a von einer Streitmacht, die aus gemeinschaftlich vorgehenden Aufständischen und Epiroten bestanden habe, besetzt worden sei. Der britische Geschäftsträger in Athen habe berichtet, daß die griechische Regierung die Epiroten dringend aufgefordert habe, sich zurückzuziehen, wenn sie von der internationalen Kontrollkommission dazu aufgefordert werden sollten. McLeod erklärte, er wisse nicht, welchen Erfolg diese Mahnung gehabt habe.

Durazzo, 14. Juli. Hauptmann Ghilardi hat vor dem Fall Berats die Geschütze noch rechtzeitig in Sicherheit bringen können. Man befürchtet, daß Balona innerhalb zweier Tage fallen wird. General de Beer beabsichtigt Balona mit der Belagerung zu verlassen, da die Stadt wegen ihrer ungunstigen Lage und der geringen Belagerung dem Aufständischen nicht Stand halten könne.

Durazzo, 15. Juli. Sicherem Vernehmen nach haben in der Umgebung von Balona bereits Kämpfe mit den Aufständischen stattgefunden. Zwei italienische Schiffe befinden sich unterwegs nach Balona, um die italienische Kolonie in Sicherheit zu bringen. Dem Vernehmen nach geht morgen ein Teil der vor Durazzo liegenden Flottille nach Balona ab.

London, 14. Juli. Die „Times“ melden aus Peking vom 13. Juli: Die „Standard Oil Company“ ist nach einem Abkommen mit der chinesischen Regierung berechtigt, die Öl-Lagerstätten in Schenji auszubeuten; aber ein Bericht, wonach der Generaldirektor des Trains auch über Schenji und andere Provinzen verhandelt hat, hat den britischen Gesandten veranlaßt, wegen Verletzung des britischen Rechtes in Schenji und anderwärts zu protestieren.

Bad Ischl, 14. Juli. Kaiser Franz Joseph unternahm heute den ersten Jagdausflug während des diesjährigen Sommeraufenthalts. Er fuhr um 5 Uhr im offenen Wagen ins Jagdgelände.

Belgrad, 14. Juli. Die feierliche Weiheung des russischen Gesandten v. Hartwig fand heute vormittag unter großer militärischer Gepräge statt. Auf dem Wege von der russischen Gesandtschaft bis zur Kathedrale bildeten die Truppen Spalier. Hinter dem Militär stand eine vieltausendköpfige Menschenmenge. Von den Säulern wehten Truenerfahnen. Sämtliche Geschäfte waren geschlossen. Die kirchliche Einsegnung fand in der Kathedrale statt. Von da bewegte sich der Zug zum Friedhof, wo die Leiche im Ehrengrab beisetzt wurde, das die Gemeinde von Belgrad gestiftet hatte.

Sofia, 13. Juli. (Agence Bulgare.) Die mit der Gruppe der Berliner Diskontogesellschaft zum Übernahmeakt von 84 Prozent und dem Zinsfuß von 5 Prozent abgeschlossene Anleihe wird in zwei Teile von je 20 Millionen Frks. begeben. Der erste Teil, dessen Emission voraussichtlich im Herbst stattfinden wird, wird zum Rückkauf der von der Banque de Paris et des Pays-Bas übernommenen Schatzscheine in Höhe von 75 Millionen, sowie derjenigen Schatzscheine dienen, die die Diskontogesellschaft jetzt gegen Zahlung des Vorstufes von 120 Millionen Frks. übernehmen wird. 55 Millionen wird das Konfession der bulgarischen Nationalbank erhalten, das das Recht zum Bau der Linie Kaslovo-Portolagos und des Hafens von Portolagos erwirbt, wofür ungefähr 50 Millionen erforderlich sind. Außerdem erhalten die Banken die Konzeption zur Ausbeutung der Kohlengruben von Pernik und Bobodol, zu welchem Zwecke eine bulgarische Gesellschaft gegründet wird. Die bulgarische Nationalbank und die landwirtschaftliche Bank werden an dem Kapital der neuen Gesellschaft und den Erträgen der erwähnten Kohlengruben mitteilens mit 30 Prozent beteiligt sein. Endlich wird die bulgarische Regierung Bestellungen in Höhe von 100 Millionen bei der deutschen, der österreichischen und ungarischen Industrie machen. Die zweite Hälfte der Anleihe wird spätestens zwei Jahre nach Begebung der ersten emittiert werden.

San Diego (Kalifornien), 14. Juli. Admiral Howard in Mazatlan berichtet: Die Aufständischen streifen an der ganzen pazifischen Küste entlang. Wahrscheinlich werden die Bundesstruppen in einer Woche nur noch Mazatlan und Salinas im Besitz haben.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 15. Juli.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise trat gestern Abend nach kurzem Aufenthalt in der Schweiz in Schloß Rainau ein.

Evangelische Generalsynode.

(Schluß des gestrigen Berichts.)

Im Auftrag des Verfassungsausschusses berichtet Fabrikant Kaufmann über die Bitte der Gemeinde Weisbach (Kirchspiel Strümpfelbrunn) um Zuteilung zur Kirchgemeinde Schollbrunn und baldige Ausführung ihres Kirchengebäudes. Die Versammlung nimmt den Kommissionsantrag an: Der in dieser Angelegenheit vom Oberkirchenrat an die Gemeinde Weisbach ergangene Erlaß wird gebilligt, die Bitte um Zuteilung zu Schollbrunn wird dem Oberkirchenrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

Über die Bitte des Pfarrers Dr. Lehmann-Mannheim, Maßregelung von Geistlichen durch die Behörde betreffend, geht die Synode auf Antrag der Verfassungskommission (Berichterstatter Geh. Regierungsrat Jolly) zur Tagesordnung über. Damit ist zugleich eine den gleichen Gegenstand betreffende Eingabe der Volksschulischen Vereinigung Mannheim erledigt.

Es erfolgt sodann eine kurze Unterbrechung der Vollsynode; die Steuerhinde tritt zusammen und nimmt die ihrer Beratung zugewiesenen oberkirchenrätlichen Vorlagen entgegen, VI. Dedung der kirchlichen Ausgaben betr. (und VIII. Sinterbliebenverforgung und IX. Aufwandsentschädigung der Abgeordneten für die Generalsynode betr.).

Nach Zuzugtritt der Vollsynode erfolgt Festlegung der nächsten Tagesordnung; dann wird die Sitzung kurz nach 1 Uhr mit Gebet geschlossen.

Nächste Sitzung Donnerstag vormittags 9 Uhr.

Der Freiburger Grundstücksmarkt im Jahre 1913.

Dr. E. Freiburg, 13. Juli.

Die Gemarkung Freiburg umfaßt nach dem Stande vom 31. Dezember 1913: 12 000 Grundstücke mit 5964 Hektar Flächeninhalt. Die am 1. Januar 1914 erfolgte Einberleibung des Bororts Littenweiler brachte einen Zugang von 625 Grundstücken mit einem Flächeninhalt von 413 Hektar, 87 Ar, so daß die Gesamtgemarkung jetzt 12 625 Grundstücke mit einer Fläche von 6377 Hektar 89 Ar umfaßt. Der Steuerwert sämtlicher Grundstücke beträgt 426 724 300 M. Die Gebäude sind mit einem Wert von 254 959 700 M. zur Feuerversicherung veranschlagt. Der Eigentumswechsel an bebauten Grundstücken hat sich nach dem Geschäftsbericht des Grundbuchamts so ziemlich in den Grenzen des Vorjahres gehalten, während der Handel mit unbebauten Grundstücken der Anzahl und dem Wert nach zurückgegangen ist. Dabei haben aber die Zwangsversteigerungen eine kleine Zunahme (von 49 auf 53) erfahren. Hier zeigt sich jedoch das umgekehrte Verhältnis gegenüber den freihändigen Veräußerungen; es haben mehr unbebaute Grundstücke im Zwangswege ihren Besitzer gewechselt, als bebaute. Dies bestätigt die immer mehr zutage tretende Erfahrung, daß die eigentümliche Spekulation, d. h. der Handel mit unbebauten ertraglosen Objekten, stark und daß demgemäß bei dem Mangel an Kaufsfliehhabern die Zwangsversteigerung, von Baupläzen u. dgl. die unausbleibliche Folge ist. Unter dem Zwang solcher Verhältnisse mehren sich auch die Eigentumsverzichte. In Freiburg (einschl. Littenweiler) wurden im Jahre 1913 insgesamt 36 Grundstücke durch Eigentumsberzicht herrenlos. — Der Gesamtumsatz ist von 18 896 696 M. auf 15 875 864 M. zurückgegangen und erreicht bei weitem nicht mehr die Hälfte wie z. B. im Jahre 1906 mit 34,7 Millionen M. Bei ungefähr der Hälfte der Zwangsversteigerungen (26 von 53) ist ein fremder, hypothekarisch nicht beteiligter Steigerer aufgetreten, während in den übrigen Fällen die Hypothekengläubiger das Grundstück erstanden. Im allgemeinen blieb das Meistgebot hinter dem Schätzwert zurück. Nach Ansicht des Grundbuchamts wären noch mehr Zwangsversteigerungen zu verzeichnen, wenn nicht oft die Hypothekengläubiger einen Zinsenverlust der Einleitung der Zwangsvollstreckung vorziehen würden. — Die Hypothekeneintragen und Löschungen haben sich ihrer Anzahl nach nur unwesentlich verändert. Die Höhe der Einträge ist fast gleich geblieben. Dagegen überragen die Löschungen die des Vorjahres um etwa 2 1/2 Millionen M. Während 1912 eine Mehrbelastung (die gelöschten Beträge übersteigende neue Hypotheken) von 5 860 356 M. zu verzeichnen war, sind es 1913 nur 2 995 808 M. Der Grund hierfür liegt in der mangelnden Spekulation und der herrschenden Hypothekennot; denn die Nachfrage nach Hypotheken hat sich nicht verringert. — Wie sich an den Eintragungen neuer Brief- und Buchhypotheken feststellen läßt, haben sich die Hypothekenzinzen bedeutend erhöht. Während früher ein Zinsfuß zwischen 4—4 1/2 Proz. die Regel bildete, sind im vergangenen Jahre alle Hypotheken mit Zinssätzen über 4 1/2 Proz. wesentlich gestiegen. Dabei gewinnen allmählich die Briefhypotheken die Oberhand über die Buchhypotheken. Den Steuerverwerten im Betrage von 426 724 300 M. steht eine hypothekarische Belastung von 233 150 627 M. (54,6 Proz.) gegenüber. — Entsprechend dem geringeren Liegenschaftsumsatz ist auch der Ertrag an Verkehrsteuer und Gemeindefuhrschlag um etwa 57 000 M. zurückgegangen. Auch die Wertzuwachssteuer hat gegenüber dem Vorjahr rund 53 000 M. und die Stempelsteuer 30 000 M. weniger als im Vorjahr abgeworfen. Der Grund für den starken Rückgang der Verkehrs- und Stempelsteuer dürfte in dem immer mehr zuzutretenden Kaufgeschäft liegen, die ein besonderes steuerliches Entgegenkommen genießen. Von den 480 abhängig gemachten Zuwachssteuerfällen haben 136 Anlaß zur Einleitung des Vorverfahrens und wurden in die Steuerliste aufgenommen. Nahezu zwei Drittel aller Fälle (345) konnten jedoch ohne weiteres für steuerfrei erklärt werden. Die Anteile des Reiches, des Staates und der Stadt an der Wertzuwachssteuer betragen 30 066 M., 6943 M.

und 27 777 M. Das Grundbuchamt fasst die Ergebnisse des Berichtsjahres wie folgt zusammen: Die Spannung auf dem Grundstücksmarkt hat angehalten. Ein großer Teil der Erwerbungen ist von einer gewissen Zwangslage diktiert; die Kauf- und Kompagniegeschäfte mehren sich. Der Wegfall des Reichsanteils an der Wertzuwachssteuer hat die Spekulation nicht gehoben. Eine Besserung der Verhältnisse lässt sich auf dem Grundstücksmarkt erst erhoffen, wenn eine Gesundung des Hypothekensmarkts (Beschaffung II. Hypotheken) eintritt und an unsere Gesetzgebung über Vermögenssteuer und Wertzuwachssteuer die bessere Hand gelegt wird.

oc. Heidelberg, 14. Juli. Der Bürgerausschuss hat in seiner gestrigen Sitzung mit allen gegen 16 sozialdemokratische Stimmen die Erhebung einer Luftbarkeitssteuer zugestimmt. Damit ist Heidelberg die erste badische Stadt, die eine solche Steuer einführt, nachdem sie in Mannheim, Forstheim und Karlsruhe an dem Widerstand der dortigen Bürgerausschüsse gescheitert ist. Während die sozialdemokratische Fraktion geschlossen gegen die Steuer aussprach, wurde sie von den Bürgerlichen begrüßt und gutgeheißen. Von der Steuer werden alle gewerkschaftlichen Zirkus- und Varietevorstellungen, die Lichtspieltheater betroffen. Die Vorstellungen des hiesigen städtischen Theaters und Veranstaltungen für Zwecke der Volkserziehung sind von der Steuer befreit. Aus der Luftbarkeitssteuer erhofft man eine Einnahme von jährlich 48 000 M.

B.C. Heidelberg, 14. Juli. Der Bürgerausschuss wählte gestern den Architekten Friedrich Ebert zum Obmann des Stadtvorordnetenvorstandes. Die freie Bürgervereinigung, die im Vorstand nicht vertreten ist, beteiligte sich nicht an der Abstimmung. Herr Ebert war eine Reihe von Jahren stellvertretender Obmann des Stadtvorordnetenvorstandes.

B.C. Weinheim, 14. Juli. Der Stadttag der mittleren Städte Badens wählte Säckingen als Ort für die nächste Tagung. Der geschäftsführende Ausschuss wurde durch Zuwahl des Bürgermeisters Schenauer Breiten ergänzt.

oc. Steinbach, 14. Juli. Nachdem die Befürchtungen der Rebauern über ein Unfruchtbarwerden des Sauezwurms durch nachhaltig angewandte Mittel bereits geschwunden ist, wird in diesen Tagen in Steinbach, Gallenbach, Vornbach, Umweg, Reuweiher, Esental u. a. O. gegen zwei andere Feinde der Rebe energisch vorgegangen: gegen Blattfallkrankheit und Welkau. Mit der Spritze auf dem Rücken ziehen z. B. die Weinbauern durch ihre Weinberge und verabreichen den Stöcken tüchtige Portionen Schwefel und Vitriol. Im großen Ganzen wird der Stand der Reben, besonders in den höheren Lagen (vor allem in Esental) gelobt. Die Beeren weisen durchschnittlich einen starken Gehalt auf; die Beeren haben sich vorzüglich entwickelt. In den niedrigeren Lagen hat der Frost etwas geschadet, ebenso der Hagel im vergangenen Jahr. Nach den 2 Witzjahren ist den Rebauern ein gutes Weinjahr wohl zu gönnen, besonders wenn man mit ansieht, wie sie kein Mittel unversucht lassen, sich der Schädlinge zu erwehren. — Der Stand der Obstbäume ist in den genannten Weinorten überaus gut. Mit der Pflaumenreife ist schon begonnen worden; Äpfel- und Birnbäume haben einen so reichen Gehalt, daß sie fast durchweg geerntet werden müssen.

oc. Laub, 13. Juli. Der hier abgehaltene 7. badische Handwerkeragenossenschaftstag war von 67 Vertretern von den 70 im Verband vereinigten Genossenschaften besucht. Betreuer waren u. a. das Großh. Landeszweigamt, der Verband badischer Gewerbe- und Handwerkervereine, die vier Handwerkskammern. Nach den üblichen Begrüßungsansprüchen erbatte der Verbandssekretär Lang aus Karlsruhe einen Bericht über die Tätigkeit des Verbands und über den Stand des badischen Handwerkeragenossenschaftswesens. Trotz der wenig erfreulichen Wirtschaftslage hat der Verband im vergangenen Jahre um 8 Genossenschaften zugenommen und zählt jetzt deren 70. Bei der Beratung des Haushaltsplanes des Verbands für das Jahr 1914/15, der in Einnahmen und Ausgaben 10 500 M. vorsieht, wurde mitgeteilt, daß der Staatszuschuss eine Erhöhung von 4 auf 4800 M. erfahren werde. Nahezu einstimmig wurde sodann zum 1. Vorsitzenden Malermeister Karl Lacroix in Karlsruhe, zum 2. Vizepräsidenten Gärtnere in Karlsruhe gewählt. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Karlsruhe bestimmt.

oc. Singen-Hohentwiel, 14. Juli. Der hier abgehaltene 114. Tag war von gegen 12 000 alten Soldaten besucht. Ein Bankett leitete die Zusammenkunft ein. Am Feiertage selbst wurden zu Ehren der verstorbenen Kameraden Kranze am Kriegereidmal niedergelegt. Nachmittags bewegte sich ein fast unübersehbarer Festzug unter Beteiligung des Konstanzer Regiments durch die reichgeschmückten Straßen der Stadt nach dem Festplatz. Der nächste Regimentstag wird im Jahre 1917 in Konstanz abgehalten.

oc. Konstanz, 14. Juli. Die Handelskammer Konstanz hat in ihrer letzten Sitzung Geh. Kommerzienrat Strohmeier in Konstanz zum Präsidenten und Fabrikdirektor A. D. Wank in Konstanz zum stellvertretenden Präsidenten wiedergewählt. Sodann wurde beschloffen, die Kleinhandelskommission zu erweitern und den kaufmännischen Vereinen das Recht zu erteilen, in diese Kommission Vertreter zu entsenden. Weiter beschloß die Kammer dem deutschen Handelsratsausschuss für das Rheingebiet als Mitglied beizutreten.

Aus der Residenz.

* Die Deutsche Kolonialgesellschaft veranstaltet auf Anregung und unter Mitwirkung des Vereinsausschusses der Ausstellung in Dares Salaam eine für die Teilnehmer völlig kostenlose Gesellschaftsreise nach Deutsch-Ostafrika zur Besichtigung der Ausstellung in Dares Salaam und der Kolonie. Zu dieser

Reise sind diejenigen Kreise herangezogen worden, denen es in der Regel nicht verweigert ist, eine unfer Kolonien kennen zu lernen. Die Auswahl dieser Personen ist über das ganze Reich verteilt worden. Für das Großherzogtum Baden entfallen hierbei drei Plätze, die unter Vermittlung des Großh. Ministeriums des Innern durch den Vorstand der Abteilung Karlsruhe an folgende drei Personen gelangt sind: Handelslehrer Emil Dannenberg in Rorschach, Zimmermeister Leo Hagg in Konstanz und Kaufmännischer Friedr. Pfeifer in Karlsruhe-Mühlburg. Die Ausreise erfolgt von Hamburg am 14. Juli d. J. auf dem Dampfer „General“; der Aufenthalt in der Kolonie dauert vom 17. August bis 2. September.

Valerie Moos. Die nächste, Donnerstag vormittag 11 Uhr, beginnende Sonderausstellung bringt eine interessante Zusammenstellung von Gemälden aus dem Schwarzwald, bei welcher circa 40 unserer bekanntesten Künstler vertreten sind: Prof. Safemann † (9 Gemälde), Prof. Kampmann, Prof. V. Hoffmann, Wiebe, Discher, Felsenicher, Otto Leiber, Mutter, Roman ufm.

S.A. Vieh- und Fleischpreise im Monat Juni. Es betrug der Preis für 1 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen 81,5—92,5 Pfennig (Juni 1913: 90—98 Pf.), Kühe 62—73,5 Pf. (74—86 Pfennig), Rinder 83,5—90,5 Pf. (91,5—98 Pf.), Ferkel 71,5 bis 80 Pf. (81—90 Pf.), Kälber 92,5—99 Pf. (97,5—106,5 Pf.), Schweine 59,5—61,5 Pf. (71,5—73,5 Pf.) und Summel 87—89 Pfennig (82—84,5 Pf.). Nach Angabe der Regierung kostete im allgemeinen das Pfund Ochsenfleisch 94 Pf. (Juni 1913: 96 Pf.), Kuhfleisch 70 Pf. (80 Pf.), Rindfleisch 92 Pf. (94 Pf.), Kalbfleisch 100 Pf. (100 Pf.), Schweinefleisch 80 Pf. (90 Pf.) und Hammelfleisch 100 Pf. (105 Pf.). Neben diesen „allgemeinen“ Preisen gelten für die einzelnen Qualitäten die von der städtischen Fleischpreis-Kommission in den Zeitungen bekannt gegebenen Preise. Bemerkenswert ist, daß die „allgemeinen“ Preise für alle Fleischarten (mit Ausnahme von Kalbfleisch) im Juni niedriger waren als früher, und zwar war Ochsen- und Rindfleisch früher teurer zurück bis zum 23. April 1913, Kuhfleisch zurück bis 6. Dezember 1912, Schweinefleisch zurück bis 1. März 1912 und Hammelfleisch zurück bis 1. Januar 1914.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 15. Juli. Das Marineverordnungsblatt veröffentlicht eine vom 27. Juni. datierte Kabinettsordre des Kaisers, in der die Bildung einer Inspektion des Marine-Luftfahrtwesens mit dem Sitz in Kiel verfügt wird. Der Zeitpunkt der Bildung der neuen Inspektion wird vom Reichsmarineamt noch bekannt gegeben werden.

Kiel, 15. Juli. Das zweite und dritte Geschwader der Hochseeflotte sowie die kleinen Kreuzer sind im Laufe der vergangenen Nacht ausgelaufen. Die Schiffe vereinigen sich bei Elagen mit denen des ersten Geschwaders und den Kreuzern zur Sommerübungsreise, die nach Norwegen führt.

Wien, 15. Juli. Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zufolge ist die Voraussetzung, welche infolge der Alarmanrichten vom Sonntag in Budapest in finanziellen und politischen Kreisen Platz gegriffen hatte, fast ganz geschwunden. Die Reise Tiszas nach Wien ist nicht deshalb erfolgt, weil neue Maßnahmen notwendig wären, sondern weil er mit dem Minister des Äußern konferieren wollte, um einvernehmlich mit ihm vorzugehen. Selbstverständlich behielten die von Tisza in seiner vorwichtigen Rede charakterisierten Richtlinien der von der Monarchie zu befolgenden Politik ihre volle Geltung. Die Regierung werde also einerseits die inneren Reformen in Bosnien bei Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Systems durchführen, andererseits aber dafür Sorge tragen, daß die wirklich Strafzaren des Serajewer Attentats ausgeforcht werden. Gleichzeitig werde man auch Bürgschaften dafür verlangen, daß die aus Serbien genährte hochverräterische Bewegung ein Ende findet.

London, 15. Juli. Als der Sekretär für Schottland, Mac Kinnon Wood, heute vormittag aus seiner Wohnung trat, griffen ihn zwei Anhängerinnen des Frauenstimmrechts an und peitschten ihn. Die Frauen sind verhaftet worden.

Kronstadt, 15. Juli. In Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin und der Großfürstinnen Döchter fand gestern die feierliche Einweihung des Riesendocks für Dreadnoughts statt, das den Namen des Thronfolgers Alexis erhielt. Nach der Feier schiffte sich die kaiserliche Familie an Bord der Yacht „Standard“ zu einer Kreuzfahrt in die finnischen Schären ein.

Sofia, 15. Juli. Die „Agence bulgare“ meldet, daß die gemischte Kommission, die damit beauftragt worden war, über das Bestrecht auf dem Posten Cassa im Bezirk Ristendil zu entscheiden, dessen die Serben sich gewaltsam zu bemächtigen versucht hatten, das Recht Bulgariens auf diesen Posten anerkannt hat.

Mexiko, 15. Juli. Laut telegraphischer Berichtigung aus New York ist bisher nur Suertas Familie abgereist. Darüber wird noch gemeldet: Die Familie Guertas und andere Verwandte, sowie nahe Freunde, sind am Dienstag in der Richtung auf Veracruz mit

einem Nachtsonderzug abgereist, der sich aus drei Schlaf- und einem Gepäckwagen zusammensetzte. Zwei Militärzüge mit 800 Mann führen voraus und ein Militärzug mit 500 Mann folgte. Auch die Familie des Vizepräsidenten Blanchez ist abgereist. Die gesamte Gesellschaft bestieg den Zug in Villa Guadalupe, einer Station, die 5 Meilen von der Hauptstadt entfernt ist, und nur wenige Leute wußten von der Abreise. Man glaubt, daß Suerta, Blanchez und andere hohe Beamte heute abreisen werden.

Verschiedenes.

Leipzig, 14. Juli. Etwa 1000 französische Buchgewerbeindustrielle besuchten gestern die Wartburg und fuhrten dann nach Leipzig zur Besichtigung der Dugra.

Chemnitz, 14. Juli. Die drei Kinder des ermordeten Erzherzogs-Thronfolgers Franz Ferdinand sind auf der Wiederaufnahme eingetroffen, wo sie längeren Aufenthalt nehmen werden. Kottbus, 15. Juli. Der Solmarer Karitativarzt W. A. H., genannt Hans, der sich gestern abend 7 Uhr beim hiesigen Zentralgefängnis stellen sollte, ist nicht erschienen.

Paris, 15. Juli. Unter dem Titel: Warum ich mich nicht gestellt habe, veröffentlicht der „Figaro“ ein Schreiben des Karitativisten W. A. H., worin dieser das Reichsgericht scharf angreift und erklärt, er sei vom Oberreichsanwalt wie der gemeinliche Apache beschimpft worden, er habe vielleicht Entschuldigungen zum letztenmal gesehen und Deutschland eine Summe hinterlassen, die etwas mehr als sein Vermögen ausmache. Aber er sei frei und wolle ein Franzose werden, wie es seine Väter waren.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe. B.: Franz Napp, Metzger und Wirt. — B.: Adolf Alois Braun, Architekt. — B.: Bertha Raag, Maler. — B.: Joseph Waier, Wirt. — B.: Martin Dingler, Möbelmacher. — B.: Leopold Lodenburger, Kaufmann. — B.: Jakob Ganz, Tagelöhner. — Ein Mädchen. B.: Fridolin Joseph Zegowitz, Lehrmittelschreiber. — B.: Hermann Klein, Tapeziermeister. — B.: Adolf Roth, Schlosser. — B.: Gustav Eberhardt L., Eisendreher.

Chenaugebote. Peter Knecht von Dieburg, Maurer hier, mit Lina Jost von hier. — Friedrich Wippes von hier, Schriftführer hier, mit Karolina Schindler von Sternfels. — Heinrich Merkle von Finsterrot, Eisenbahnarbeiter hier, mit Elisabetha Wagner Witwe geb. Lehner von Rohrbach. — Karl Reich von Allmannsdorf, Hoffschmiedmeister hier, mit Olivia Frieder von Niedböhlingen. — Fridolin Carl von Ritterbach, Sägewerksarbeiter hier, mit Emma Weiß von Nicken. — Ludwig Reinger von hier, Baugeschäftsinhaber hier, mit Mathilde Reinhardt von Offenburg. — Alex. Kusterer von hier, Gelehrer in Schopfheim, mit Erta Volt von hier. — Karl Ademann von Waldürn, Güterkassierer hier, mit Frida Tirof von Huttenheim.

Cheslichkeiten. Max Schneider von hier, Kaufmann in Paris, mit Lily Reckmann von hier. — Hermann Adler von hier, Geometer in Engen, mit Stephanie Wahler von hier. — Bonifaz Scherer von Rißbrunn, Chauffeur hier, mit Elisabetha Fronmeyer von Mannheim. — Karl Günzler von Reiburg i. B., Bahnarbeiter hier, mit Verta Volz von Grötzingen.

Todesfälle. Jakob Vogel, Buraudier, Chemann. — Friedrich, B.: August Bahrmann, Lokomotivbeizer. — Helene, B.: Jakob Schorb, Tagelöhner. — Hermann, B.: Jul. Lejke, Monteur. — Martin Linger, Landwirt, Chemann. — Bruno, B.: Franz Regele, Schuhmann.

Weiterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 15. Juli 1914.

Die Luftdruckunterschiede sind anbauend sehr geringe. Während eine flache Depression weilt von den britischen Inseln lagert, sind wenig intensive Hochdruckgebiete über Skandinavien, Nordostdeutschland und Schlesien sowie im Südwesten zu erkennen. Das Wetter ist in Deutschland noch immer heiter und sehr warm. Da die Luftdruckverteilung immer ungleichmäßiger wird, so ist der Ausbruch von Gewittern zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 15. Juli, früh:

Lugano heiter 23 Grad, Triest wolkenlos 21 Grad, Florenz wolkenlos 23 Grad, Rom wolkenlos 22 Grad, Cagliari wolkig 22 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
14. Nachts 9 ^h 11.	751.6	21.4	17.0	90	Still	wolkenlos
15. Morgs. 7 ^h 11.	750.5	20.6	14.6	81	„	„
15. Mittags 2 ^h 11.	748.1	26.6	17.2	66	„	Gewitter

Höchste Temperatur am 14. Juli: 27.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 16.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 15. Juli, 7^h früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 15. Juli, früh: Schutterinsel 3.35 m, gefallen 15 cm; Rehl 4.11 m, gestiegen 11 cm; Maxau 5.94 m, gestiegen 14 cm; Mannheim 5.66 m, gestiegen 29 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Kursbericht der Karlsruher Zeitung.

Fachdruck verboten. 15. Juli 1914.

Deutsche Staatspapiere.	Kurs
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/4 14	100.00
4. „ „ „ 1/2 15	100.00
4. „ „ „ 3/4 16	100.00
4. „ „ „ 1/2 18	99.40
4. „ „ „ 1/2 20	99.70
4. „ „ „ 1/2 25	99.85
4. „ „ „ 1/2 30	99.85
4. „ „ „ 1/2 35	99.85
4. „ „ „ 1/2 40	99.85
4. „ „ „ 1/2 45	99.85
4. „ „ „ 1/2 50	99.85
4. „ „ „ 1/2 55	99.85
4. „ „ „ 1/2 60	99.85
4. „ „ „ 1/2 65	99.85
4. „ „ „ 1/2 70	99.85
4. „ „ „ 1/2 75	99.85
4. „ „ „ 1/2 80	99.85
4. „ „ „ 1/2 85	99.85
4. „ „ „ 1/2 90	99.85
4. „ „ „ 1/2 95	99.85
4. „ „ „ 1/2 100	99.85

4. Reichs-R. Schatzanw. 1/4 14	98.80
4. „ „ „ 1/2 15 <td>99.00</td>	99.00
4. „ „ „ 1/2 18 <td>98.80</td>	98.80
4. „ „ „ 1/2 20 <td>99.00</td>	99.00
4. „ „ „ 1/2 25 <td>98.80</td>	98.80
4. „ „ „ 1/2 30 <td>99.00</td>	99.00
4. „ „ „ 1/2 35 <td>98.80</td>	98.80
4. „ „ „ 1/2 40 <td>99.00</td>	99.00
4. „ „ „ 1/2 45 <td>98.80</td>	98.80
4. „ „ „ 1/2 50 <td>99.00</td>	99.00
4. „ „ „ 1/2 55 <td>98.80</td>	98.80
4. „ „ „ 1/2 60 <td>99.00</td>	99.00
4. „ „ „ 1/2 65 <td>98.80</td>	98.80
4. „ „ „ 1/2 70 <td>99.00</td>	99.00
4. „ „ „ 1/2 75 <td>98.80</td>	98.80
4. „ „ „ 1/2 80 <td>99.00</td>	99.00
4. „ „ „ 1/2 85 <td>98.80</td>	98.80
4. „ „ „ 1/2 90 <td>99.00</td>	99.00
4. „ „ „ 1/2 95 <td>98.80</td>	98.80
4. „ „ „ 1/2 100 <td>99.00</td>	99.00

4. Reichs-R. Schatzanw. 1/4 14	98.80
4. „ „ „ 1/2 15 <td>99.00</td>	99.00
4. „ „ „ 1/2 18 <td>98.80</td>	98.80
4. „ „ „ 1/2 20 <td>99.00</td>	99.00
4. „ „ „ 1/2 25 <td>98.80</td>	98.80
4. „ „ „ 1/2 30 <td>99.00</td>	99.00
4. „ „ „ 1/2 35 <td>98.80</td>	98.80
4. „ „ „ 1/2 40 <td>99.00</td>	99.00
4. „ „ „ 1/2 45 <td>98.80</td>	98.80
4. „ „ „ 1/2 50 <td>99.00</td>	99.00
4. „ „ „ 1/2 55 <td>98.80</td>	98.80
4. „ „ „ 1/2 60 <td>99.00</td>	99.00
4. „ „ „ 1/2 65 <td>98.80</td>	98.80
4. „ „ „ 1/2 70 <td>99.00</td>	99.00
4. „ „ „ 1/2 75 <td>98.80</td>	98.80
4. „ „ „ 1/2 80 <td>99.00</td>	99.00
4. „ „ „ 1/2 85 <td>98.80</td>	98.80
4. „ „ „ 1/2 90 <td>99.00</td>	99.00
4. „ „ „ 1/2 95 <td>98.80</td>	98.80
4. „ „ „ 1/2 100 <td>99.00</td>	99.00

Nach
Südamerika
mit den neuen
Doppelschrauben-Postdampfern des
Norddeutschen Lloyd
Regelmäßige Verbindungen
nach allen übrigen Weltteilen
Nähere Auskünfte, Fahrkarten und Drucksachen
durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen
Parisruhe i. G.: Fr. Kern, Karl-Friedrichstraße 22,
Pforzheim: Franz Leppert, Leopold-
straße 1.

Churwalden Klimatischer Höhenkurort, 1270 m. Route Ragaz-Chur-Engadin. Große Fichtenwälder. A. 306
Zentralheizung. **Krone** Sommer Kurhaus
Winter-Sport. Nebenbahn Station Chur.

Estaad (1100 m ü. M.) an der Montreux-Oberland-Bahn. 2 1/2 Stunden von Montreux. **Royal-Hotel u. Winter-Palace**
Saison 1. Juni bis 1. Okt. Schönste Lage. 250 Betten. 90 Badezimmer. Tennis-Turnier: 17. bis 22. August. Prospekt auf Verlangen gratis.
Direktion: Steudler & Pünter.

Lausanne **Hotel-Restaurant Kochebräu**
Place St. Francois 3. Rue Pepinet.
Hotel II. Ranges m. groß. Bayrischer Bierhalle und Restaurant. Münchner, Pilsner u. einheim. Biere. Diners u. Soupers zu festen Preisen. Kalte u. warme Küche zu jed. Tageszeit. Zimmer v. Frs. 2 an. Bes.: Fz. Th. Koch, Würtzgr.

Lausanne **Hotel du Commerce-Restaurant Lomazzi**
Tramhaltestelle Place St. Laurent
Zimmer v. Fr. 2.— an. Komfortabl. Haus, neu eingerichtete Zentralheizung, elektr. Licht, Bäder, Lift, Portier am Bahnhof. Spezial: Ital. Küche a la carte und zu festen Preisen à Fr. 1,50, 2,50 und 3,50. Diners v. Fr. 2,50 an. Italienische u. Landweine I. Qualität. Es empfiehlt sich den Herren Geschäftsreisenden auf das angelegentlichste. P. Lomazzi, Besitzer.

Lenzerheide 1477 m ü. M. **Luftkurort**. Herrliche Nadelholzwälder. Uebergangsstation von und nach dem Engadin. Prospekte durch die Kurverwaltung.

Meiringen „**Hotel Krone**“
an der Bahnhofstraße, neben der Hauptpost.
Berner Oberland Best empfohlenes Haus II. Ranges A. 141

Taesch 1400 m an der **Hotel Taeschhorn**.
Angenehmster Luftkurort. Deutsche Bedienung.
Pension von 6—12 fr.
Emil Lager, neuer Besitzer. A. 172

Vitznau **Kurhaus Wissiflüh** 500 m über dem Spiegel des Vierwaldstättersees.
konkurrenzloser, ruhiger, idyllischer Kurort. Referenzen und Prospekte. Telephon. A. 140

Wengen **Hotel-Pension Breithorn**
Gesch. sonnige Lage. Aussicht. Mai bis Oktober. 40 Betten. Mod. Komfort. Salon, Halle, Veranda, Balkon, Badzimmer, elektr. Licht, schatt. Garten. Feine Küche. Pens. Fr. 6—8. Frau L. Emch-Pagan

Wildbad **Hotel Maisch**.
Vorzügl. Küche und prima reine Weine. Pension v. 5 Mk. an. 4 Min. vom Bahnhof u. d. Bädern. Schöner großer Speisesaal. Elektr. Licht. Telephon. 30.
Besitzer **Oskar Cloß**. A.

Ostseebad Zingst **Seeheim. Pension**.
Freundl. Zimmer, gr. luft. Speisesaal, behagl. Gesellschaftsräume. Eig. Gart. n. d. Meer. Gewissenh. vorz. Vrrpl. Maß. Pensionspr. Pr.

Schweiz Ein Idyll als Luftkurort in geschützter, alpiner, wald- und wiesenreicher Landschaft und zuträglicher Höhenlage.
Hotel Kurhaus Engel in Emmetten
800 m ü. M. und ca. 380 m ob. d. Vierwaldstättersee u. a. Fuße d. aussichts. Niederbauen. Tagespreis 4.00—5.50 Mk. Elektr. Licht. Prosp.

Stadt Singen-Hohentwiel
11000 Einwohner.
Oberbadisches Industriezentrum in nächster Nähe des Bodensees. Hauptumschlagplatz für den Verkehr nach der Schweiz, Oesterr. u. Italien. Sitz bekannter Industrien: „Maggi“, „A. G. der Eisen- u. Stahlwerke“, „Aluminiumwalzwerk“, „Metallfabrik Müller & Cie.“, „Seilfabrik Beck“, „Glasmannufaktur Beck, Kroll & Cie.“, „Baumwollspinnerei Trötschler & Ehinger“, „Schraubenfabrik G. m. b. H.“, „Reklameplakatfabrik Brieger & Cie.“. Gute Arbeiterverhältnisse. Beste Gelegenheit zur Ansiedelung neuer Industrien. Günstige Steuerhältnisse. Moderne Stadtanlage. Schwemkanalisation. Elektrizitätswerk. Gute Schulen. Vermittlung von Geländekäufen übernimmt Stadtverwaltung, welcher eigenes Industriegebiet zur Verfügung steht.
Bürgermeisteramt.

Gebrüder Roeder
Gegründet 1866. Darmstadt. Gegründet 1866. 40 erste Preise.
Silb. Staatsmedaille. **Dampf-Koch-Anlagen. Dampf-Wasserbad-Kochanlagen.**
Kochherde für Großküchen mit Kohlen- und Gasheizung.
Ausgeführte Anlagen: Provinzial-Heil- u. Pflegeanstalt Bedburg-Cleve (für 2500 Personen, größte Anstalt Deutschlands), Städt. Krankenhaus Ulm (für 500 Personen), Städt. Krankenhaus Offenbach (für 800 Personen), Städt. Krankenhaus Darmstadt (für 800 Personen), Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Brieg, Heil- u. Pflegeanstalt Ansbach, Krankenhaus Erfurt, Lehrerseminar Lehr, Lehrerseminar Bensheim, Garnison-Lazarett Hanau und viele andere. F. 425
Man verlange Musterbuch Nr. 24.

Realienbuch
von
O. Frig — O. Jehler — K. Lauer
E. Rebmann — J. Ruska — M. Walter

Mit zahlreichen Abbildungen nach Originalzeichnungen von
Hellmut und Otto Eichrodt, J. Ruska,
Gertrud Fritz und Hans Skarphagen
Inhaltsübersicht:
Band I, 4. und 5. Schuljahr:
Erdkunde von Baden und Deutschland. Von Schulkommisär K. Lauer.
Naturgeschichte I: Pflanzenkunde, Tierkunde, Mineralkunde. Von Professor Dr. J. Ruska.
Band II, 6. bis 8. Schuljahr:
1. Erdkunde von Europa — ohne Deutschland — und den übrigen Erdteilen. Von Schulkommisär K. Lauer.
2. Allgemeine Erdkunde. Die Himmelskörper. Von Schulkommisär M. Walter.
3. Kultur- und Wirtschaftsgeographie. Von Schulkommisär M. Walter.
4. Geschichte. Von Oberlehrer O. Frig.
5. u. 6. Naturgeschichte II: Tierkunde, Pflanzenkunde. Von Professor Dr. J. Ruska.
7. Erdgeschichte. Von Geh. Hofrat Direktor E. Rebmann.
8. u. 9. Menschkunde und Gesundheitslehre. Naturlehre: Physik und Chemie. Von Kreisphysikal. Professor O. Jehler.
Preis Band I gebunden M 1.25
" " " " " " " " " 2.20
Der Verlag liefert das Werk gern zur Ansicht zwecks Einführung portofrei

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag in Karlsruhe

Gommer-Theater
Städtische Festhalle
Telephon 921
Donnerstag den 16. Juli 1914, abends 8 1/2 Uhr
4. Gastspiel von Fräulein Lona Betty vom Central-Theater in Dresden
Der liebe Augustin

Gommerfrische.
Am Überlingersee in Dingseldorf hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzimmer eventl. mehr Betten an Herren od. Damen zu vermieten.
A. 391
Frau A. Bauer.

Teppiche!
Reinigen durch mech. Mopfwert od. Saugluft. Aufbewahren derselben, sowie Möbeln u. Pelzen unt. Garantie gegen Feuer- und Mottenschäden. Reparatur billigt
C. Telgmann Nachf.,
Karlsruhe, Adlerstr. 4, Tel. 2244.

Bekanntmachung.
Bei der am 8. Mai d. J. stattgehabten Auflösung sind die nachbezeichneten Schuldverschreibungen des 1907er Anlehens der Stadtgemeinde Heidelberg zur Heimzahlung gezogen worden:
Lit. A zu je 2000 M., Nr. 127, 175, 235, 355, 476, 490, 591, 655,
Lit. B zu je 1000 M., Nr. 763, 915, 930, 989, 1027, 1089, 1090, 1142, 1201, 1498, 1517, 1523, 1743,
Lit. C zu je 500 M., Nr. 1939, 1950, 2004, 2086, 2378, 2404, 2443, 2638, 2766, 2923, 3034, 3121, 3129, 3135, 3156,
Lit. D zu je 200 M., Nr. 3492, 3520, 3632, 3701, 3738, 3791, 4003, 4180, 4187, 4199.
Die Heimzahlung der ausgelassenen Schuldverschreibungen erfolgt vom 1. November d. J. an bei der Stadtkasse Heidelberg, bei der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, Berlin, Frankfurt a. M., Mannheim und deren sonstigen Niederlassungen, bei der Nationalbank für Deutschland in Berlin und bei der Firma Weitz & Gomburger in Karlsruhe gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibungen und der noch nicht verfallenen Zinsscheine nebst Erneuerungsscheine. Für die hierbei etwa fehlenden Zinsscheine wird der entsprechende Betrag am Kapital in Abzug gebracht.
Die Verzinsung der ausgelassenen Schuldverschreibungen hört mit dem 31. Oktober d. J. auf; für nicht rechtzeitig eingelöste Schuldverschreibungen wird eine Zinsentschädigung in keinem Falle bezahlt.
Von den im vorigen Jahre gelindigten Schuldverschreibungen sind zurzeit noch nicht eingelöst: A. 394
Lit. B Nr. 1396, 1601, 1734, 1802. Lit. C Nr. 2036, Lit. D Nr. 3474, 3656.
Heidelberg, den 18. Juli 1914.
Der Stadtrat:
Dr. Walz. Ande.

Bürgerliche Rechtspflege.
a. **Streitige Gerichtsbarkeit.**
1.681. Jahr. über das Vermögen der Frau Wegler Witwe Hofa geb. Wülfel in Schuttern, ist heute am 13. Juli 1914, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.
Herr Rechtsanwalt Gebardt in Lahe ist zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 5. August 1914 bei dem Großh. Amtsgericht Lahe anzumelden.
Es ist zur Beschlußfassung über die Vertheilung des ernannten oder die Wahl ei-

nes anderen Verwalters sowie über die Befreiung eines Gläubigers aus dem Konkursverfahren über die im § 133 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Mittwoch, 12. August 1914, vormittags 9 Uhr, zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag, 12. Septbr. 1914, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Lahe Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache u. von den Forderungen, für welche sie aus der Masse abgefordert werden können, in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. August 1914 Anzeige zu machen.
Lahe, den 13. Juli 1914.
Der Gerichtsfreiber Großh. Amtsgerichts.

1.680. Durlach. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Frankmann Witwe, Anna geb. Gabel, in Durlach, Inhaberin der Firma Karl Frankmann in Durlach, wird nach Abhaltung des Schlußtermins und nach vollzogener Schlußverteilung aufgehoben.
Durlach, 11. Juli 1914.
Der Gerichtsfreiber Großh. Amtsgerichts.

Verschiedene Bekanntmachungen.
Die Erstellung einer Starkstromleitung von Singen nach Adolfszell, hier Enteignungsverfahren gegen die Riehändler Johann und Gustav Sätzele in Adolfszell betr.
Durch Allerhöchste Staatsministerialischiebung vom 23. Juni 1914 Nr. 778 ist ausgesprochen worden, daß Riehändler Johann Sätzele in Adolfszell bezüglich seines Grundstückes Gb.-Nr. 1301 a der Gemarkung Adolfszell, der Genannte und Riehändler Gustav Sätzele in Adolfszell bezüglich des Grundstückes Gb.-Nr. 1301 b der Gemarkung Adolfszell verpflichtet seien, die Auffüllung von drei hölzernen Leitungsmafen für eine Starkstromleitung des Kraftwerks Laufenburg nach Maßgabe des vorgelegten Planes auf den genannten Grundstücken und zwar von zwei Maften auf Grundstück Gb.-Nr. 1301 a u. von einem Maft auf Grundstück Gb.-Nr. 1301 b, gegen vorherige Entschädigung zu dulden und daß die Frist für die Einleitung des Entschädigungsverfahrens auf 2 Wochen festgesetzt werde.
Konstanz, 13. Juli 1914.
Großh. Bezirksamt.

Ruhholzersteigerung des Forstamts Todtnauberg. Mittwoch den 29. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, in des „Sonne“ in Todtnauberg: 2800 fm Nadelstämme und Ab-schnitte. Losauszüge durch das Forstamt. 1.694

Badischer Gütertarif.
Ab 1. August 1914 wird im Ausnahmefalle 27 ein Ausnahmefrachtfaß von 62 Pfg. für 100 kg Gambir von Reich nach Freiburg-Wiethe einzuführen.
Karlsruhe, 14. Juli 1914.
Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen.